



Ausgezeichnet: Die Stadt Osnabrück hat im Rahmen der Immobilienmesse solche Wohnprojekte mit Preisen geehrt, die durch besondere Architektur und menschliches Miteinander hervorragen. Foto: André Havergo

Besser wohnen

Stadt vergibt Preis für besondere Häuser und Nachbarschaften

Von *Andreas Wenk*

OSNABRÜCK Mit dem Wettbewerb „So wohnt OS“ hat die Stadt erstmals einen Preis für moderne Wohnformen ausgelobt. Neben der Architektur stehen dabei Themen wie Nachbarschaft und Inklusion im Mittelpunkt.

Auf Holger Clodius, Fachbereichsleiter für Städtebau in Osnabrück, kommt eine Menge Arbeit zu. Davon ist zumindest die heimische Landtagsabgeordnete und Vorsitzende des Stadtentwicklungsausschusses Anette Meyer zu Strohen (CDU) nach der Preisverleihung in der Osnabrück-Halle überzeugt. Die Politikerin hatte in der Jury von „So wohnt OS“ gesessen und zeigte sich von den Wettbewerbsbeiträgen begeistert.

Meyer zu Strohen hatten es vor allem die beiden ausgezeichneten Einfamilienhausprojekte „Platzwunder im

Grünen“ von Afra Creutz sowie „Wohnen“ (sprich: Wohnen hoch vier) von Maria Polewsky angetan. Beides seien hervorragende Beispiele dafür, wie man insbesondere bei knappen Flächen Einfamilienhäuser „auf völlig neuem Niveau“ bauen und auf diese Weise „ästhetischen Umweltschutz auf kleinem Raum“ erreichen könne.

Grünen-Ratsfrau Anke Jacobsen, Vorsitzende des Sozial- und Gesundheitsausschusses, zeigte sich vor allem davon beeindruckt, dass es vielen Projekten gelungen war, Themen wie Inklusion, soziale Teilhabe oder den Kampf gegen Einsamkeit umzusetzen. Als Beispiele nannte sie das „Wir-Quartier“ (Borkumweg/Weststadt) und die Wohngemeinschaft Springmannskamp (Hafen). Nur einen Katzensprung von dieser entfernt liegt wiederum die Nachbarschaft „Im Backsteinviertel“,

ebenfalls ein Preisträger. Hier haben sich Bewohner einer Westerberg-Siedlung zwischen Natruper- und Sedanstraße zu einem Verein zusammengetan. Gemeinsam nutzen die Mitglieder einen Gerätepark und pflegen das nachbarschaftliche Miteinander – nicht zuletzt mit dem Ziel, auch im Alter möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen zu können.

10 000 Euro Prämie

Dieser Gedanke steht auch hinter dem weiteren „So wohnt OS“-Preisträger „Wohnen für Hilfe“. Hier vermittelt die Studentenvertretung Asta der Universität Osnabrück Wohnpatenschaften. Insbesondere viele ältere Menschen verfügen zu Hause über reichlich Platz, können ihre Wohnung jedoch allein kaum noch in Schuss halten. Manchen fehlt auch etwas Gesellschaft. Auf der ande-

ren Seite haben Studenten kaum Geld für teure Wohnungen, dafür fällt es ihnen körperlich leicht, im Haushalt mitanzupacken. „Wohnen für Hilfe“ bringt beide Seiten zusammen. Wie lange der Uni-Asta es noch weiterführen kann, ist allerdings offen. Die zuständige Studentenvertreterin Berit Wolff kündigte an, aus dem Projekt ausscheiden zu müssen, und wünschte sich eine institutionelle Übernahme durch das Osnabrücker Studentenwerk, wie dies in vielen anderen Städten üblich sei.

Das „So wohnt OS“-Preisgeld in Höhe von 10 000 Euro wurde unter den vorgestellten Projekten aufgeteilt. 1000 Euro davon gehen außerdem als Anerkennungsprämie an die zwölf nicht platzierten Einsendungen. Architektin Afra Creutz kündigte an, ihr Preisgeld für soziale Wohnprojekte zur Verfügung zu stellen.